Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 32 (1890)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Neue Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man gebraucht es als Waschmittel und Gurgelwasser bei den Zungenentzündungen und bei den katarrhalischen, kroupösen und diphtheritischen Halsentzündungen. Man verwendet es ferner als Waschungs-, Zerstäubungs- oder als Räucherungsmittel gegen die verschiedenen Schleimhautkrankheiten der Athmungswege.

Das Kreolin übt eine sichere und rasche Wirkung auf die Krankheiten der Urogenitalwege aus. Man benützt es zur Behandlung der Scheiden-, der Fruchthälter-, der Harnröhren- und Blasenentzündung. Es eignet sich vorzüglich zur Desinfizirung des Uterus, namentlich in den Fällen von Zurückbleiben der Nachgeburt.

Gegen die Hautaffektionen verwendet man den 5—10%-igen Kreolinalkohol oder ein Kreolinseifenliniment (gleiche Theile Kreolin, grüne Seife und etwas Weingeist). Dieses Liniment passt besonders zur Behandlung der Räude. Man reibt damit täglich die kranken Stellen ein. Ist die Räude eine stark ausgebreitete, so wird täglich ein Dritttheil des Körpers eingerieben. Man kann auch das 5%ige Kreolinöl benützen.

Das Kreolin bildet namentlich ein sehr wirksames und zugleich ein gefahrloses Mittel zur Behandlung der Schafräude. Das Bad besteht in 2 1/2%igem Kreolinwasser (3 1/2 l. Kreolin auf 125 l. lauwarmes Wasser für 50 Schafe). Jedes Bad dauert 3 Minuten; nach jedem Bad wird das Schaf mit einer Bürste über den ganzen Körper gut gerieben, worauf es nochmals einen Augenblick in das Bad eingetaucht wird.

Neue Literatur.

Kommentar zu den Bundesgesetzen über polizeiliche Massregeln gegen Viehseuchen. Ein Leitfaden für die Ausübung der Viehseuchenpolizei in der Schweiz für Polizeibeamte, Thierärzte, Fleischschauer, Viehinspektoren, Marktaufseher u. s. w. Von

Prof. J. Meyer, Direktor der Thierarzneischule in Zürich. Zürich, im März 1890. Verlag von der Druckerei Geschwister Ziegler in Winterthur. 294 Seiten. Preis sauber brochirt Fr. 2. 50, fein gebunden 3 Fr.

Bei dem fortwährend intensiver und ausgedehnter werdenden Verkehr mit Hausthieren steigert sich auch im gleichen Grade die Gefahr der Ein- und Verschleppung der Thierseuchen, gewinnt somit dadurch auch in gleichem Masse die Veterinärpolizei an Bedeutung. Es ist daher alles sehr zu begrüssen, was zum besseren Verständniss und zur zweckmässigen Anwendung der veterinärpolizeigesetzlichen Bestimmungen und der bezüglichen Vollziehungsvorschriften beiträgt. Der auf dem Gebiete der Veterinärpolizei bewanderte Autor gibt nun in dem in elegantem Taschenformat erschienenen Werkchen den mit der Veterinärsanitätspolizei betrauten Organen einen sehr guten Leitfaden in die Hand.

Der Autor behandelt im allgemeinen Theile die Veterinärpolizei, deren Verwaltung und Organe, sowie die besonderen veterinärpolizeilichen Massnahmen und zwar die Schutz-, Tilgungs-, Desinfektionsmassregeln. Im speziellen Theile ist die Sanitätspolizei in Bezug auf die im Art. 24 der Vollziehungsverordnung (vom 14. Oktober 1887) bezeichneten Krankheiten, die Veterinärpolizei betreffend die zur Armee gehörenden Thiere, sowie der Viehverkehr auf Eisenbahnen (Schiffen) und die Desinfektion der Eisenbahnwagen (Schiffe) in kommentarischer Weise besprochen. Der Schlussabschnitt enthält die drei Bundesgesetze betreffend die Viehseuchen, die Vollziehungsverordnung zu diesen Gesetzen, sowie die Instruktion betreffend das Desinfektionsverfahren und die Desinfektionsmittel beim Auftreten kontagiöser und infektiöser Thierkrankheiten (vom 1. August 1889).

Sehr bequem für alle Organe der Thierseuchenpolizei ist es behufs schneller und leichter Orientirung im gegebenen Falle die sämmtlichen Gesetze, die Vollziehungsverordnung und die Desinfektionsinstruktion in einer handlichen Taschenausgabe vereinigt zu besitzen. Im Anhange enthält der Kommentar die

Vorschriften betreffend das Metzgergewerbe und den Verkauf von Fleisch für den Kanton Zürich. Das besprochene, typographisch sehr sauber besorgte Werkchen wird bei Allen, die mit der Thierseuchenpolizei zu thun haben, zweifelsohne eine recht willkommene Aufnahme finden. *Strebel.*

Rohlwes' Gesundheitspflege und Heilkunde der landwirthschaftlichen Hausthiere. (Des Vieharzneibuch zweiundzwanzigste Auflage.) Vollständig neu bearbeitet von Dr. G. Felisch, mit Abbildungen. Verlag von Paul Paney, Berlin. Preis 6 Mark.

Es ist eine heikle Aufgabe für einen Thierarzt, ein Urtheil auszusprechen über ein Werk wie vorliegendes. Zwei Wege sind es, welche derartige, für den Landwirth berechnete Bücher verfolgen. Der eine, weniger lobenswerthe, ist der, dem Thierbesitzer mit allen möglichen Rezepten und chirurgischen Anleitungen die Beihilfe des Thierarztes überflüssig zu machen, d. h. scheinbar. Denn wenn den Thierbesitzer sein veterinärmedizinisches Zauberbuch im Stiche lässt, muss er meist doch den Thierarzt herbeiziehen und dann ist es manchmal schon zu spät, weil ein sachgemässes Eingreifen zur richtigen Zeit nicht geschehen war.

Der zweite Weg, der unzweifelhaft richtige, sucht in erster Linie dem Laien Anleitung zur Gesundheitspflege und Vorbauung von Krankheiten zu eröffnen, und nebenbei demselben Kenntniss über die erste Hilfe in Fällen der Noth beizubringen. Wenn wir das vorliegende Werk von letzterem Standpunkte aus betrachten, so werden wir finden, dass meist die richtige Mitte eingehalten worden ist. Die erste Hälfte nimmt eine sehr verständlich geschriebene Gesundheitspflege ein, wobei wir vielleicht nur zu wünschen hätten, dass einige erklärende, namentlich anatomische Abbildungen dem Text beigegeben wären, da erfahrungsgemäss der Laie sich von solchen Dingen nach einfacher Beschreibung nur schwer einen Begriff machen kann.

Die zweite Hälfte, „die Heilkunde“, gliedert sich in drei Abschnitte, über äussere Krankheiten, innere und Infektionskrankheiten. Bei Besprechung der ersteren ist entschieden manchmal zu weit gegangen, indem z. B. chirurgische Eingriffe, wie Oeffnen eines Abscesses u. dgl. niemals von Unkundigen, sondern immer durch den Thierarzt vorgenommen werden sollen. Ebenso erscheint es äusserst gewagt, Laien Morphium- und Eserininjektionen als therapeutische Mittel gegen Kolik zu empfehlen. Anders verhält es sich z. B. mit Rathschlägen über Stillung von Blutung; hier wird dem Thierbesitzer durch eingehende Belehrung ein grosser Dienst erwiesen und hätte ich z. B. Verhaltungsmassregeln für besondere Fälle, wie dies in menschlichen Samariterkursen geschieht, nicht für überflüssig gehalten. In anerkennenswerther Weise finden wir an vielen Stellen des Buches auf die Herbeiziehung des Sachverständigen hingedeutet, und ist nicht zu bezweifeln, dass einsichtige Leute diesen Rath richtig befolgen werden.

Besonders lobenswerth finden wir die eingehende Besprechung der Thierseuchen, über welche niemals zu viel Licht unter dem Publikum verbreitet werden kann; hier liegt ein Schwerpunkt solcher populärer Werke, dadurch wird nicht nur der Thierbesitzer vor grossem Schaden behütet, sondern auch dem amtlichen Thierarzt sein schweres Amt erleichtert. Je mehr der Thierbesitzer über die Gefahr aufgeklärt ist, um so weniger wird er den Polizeiorganen Hindernisse in der Ausübung der gesetzlichen Vorschriften entgegensetzen. Und auch in der Aufklärung über den schweren Schaden am Volkseigenthum, welcher durch thierische Parasiten, Echinococcen u. dgl. angerichtet wird, kann nie genug geschehen. Nicht nur durch populäre Bücher, sondern auch durch gemeinverständliche Vorträge kann hier der Thierarzt unendlich segensreich wirken. Den Titel „Vieharzneibuch“ würden wir bei einer künftigen Auflage gerne missen. *Martin.*

Topographische Anatomie der Körperhöhlen des Rindes. Von Dr. Reinhold Schmaltz, Lehrer an der köngl. thierärztl. Hochschule zu Berlin. Vollständig in 4 Lieferungen. Lieferung 1 Brusthöhle. Berlin. Verlag von Th. Ch. Enslin (Richard Schötz). Preis der 1. Lieferung 4 Mark.

Die topographische Anatomie in der Menschenheilkunde, schon längst ein Zweig eigener Forschung und Darstellung in besonderen Vorlesungen, ist von den Veterinäranatomen bisher in äusserst stiefmütterlicher Weise behandelt worden. Die Ursache davon dürfte hauptsächlich darin zu suchen sein, dass bei der starken Belastung der Lehrer für Anatomie an den meisten Schulen dieselben vollauf mit der deskriptiven Anatomie zu thun hatten und zum Theil noch haben. Es konnten nähere Angaben über die Lage der Theile am chirurgisch oder für die physikalische Untersuchung besonders wichtigen Stellen nur gelegentlich da und dort in den Vortrag eingeflochten werden, und damit fehlte auch der Sporn zur Herausgabe eines eigenen Werkes über diesen Gegenstand. Ausser wenigen Fragmenten, wie z. B. die Tafeln in Hering's Operationslehre, die Untersuchungen von Sussdorf über die Lage der Eingeweide beim Pferde, die Arbeit von Ellenberger und Schaaf über den Situs viterum beim Wiederkäuer, sowie Günthers und Schneidemühls Werken besassen wir bisher nichts diesbezügliches. Um so freudiger ist es daher zu begrüssen, dass Schmaltz sich der Mühe unterzogen hat, seiner topographischen Anatomie des Pferdes eine solche des Rindes anzureihen.

Die Sorgfalt, mit welcher die erste Lieferung ausgearbeitet ist, die durchaus selbständige Anschauungsweise, welche sich allenthalben kund gibt, verdienen alle Anerkennung und lassen auf eine gute Fortsetzung hoffen.

Nach einer eingehenden Beschreibung des Brustkorbes, in welcher sich werthvolle Angaben über die Zwerchfellbewegung und ihren Einfluss auf Athmung und Kreislauf finden, kommt zuerst die Besprechung des Herzens, Herzbeutels und der grossen Gefässstämme, hierauf die vom Schlund, Luftröhre, Lymphdrüsen,

Thymusdrüse und Nerven. Die Darstellung der Lungen und des Brustfelles ist sehr genau und zeichnet sich, wie das Ganze überhaupt, durch ausserordentliche klare und schlichte Sprache aus. Werthvoll sind auch die Schlussbemerkungen, namentlich diejenigen über die Untersuchung der Brustorgane am lebenden Thiere. Die beigegebenen sieben Tafeln sind sehr übersichtlich, und dadurch, dass die Namen an die Figuren selbst angeschrieben sind, sehr bequem zu studiren. Besonders schön lässt sich an Taf. IV. und V. die Linkslage des Herzens ersehen, welche nach diesen Darstellungen beträchtlicher ist, als bisher von den meisten Anatomen angenommen wurde. Die Richtigkeit der Befunde ist durch die Gefriermethode, nach welcher die Querschnitte wiedergegeben sind, gewährleistet. Vielleicht dürften wir mit der Zeit auch noch in gleicher Weise die Verschiebung der Lungenränder zum Herzen in den verschiedenen Athmungsstellungen erhalten, was für die physikalische Diagnostik von grossem Werthe sein würde.

Hoffen wir, dass diese topographische Anatomie der Körperhöhlen, weiteren Untersuchungen Anlass geben, und von irgend welcher Seite auch Kopf, Hals, Rumpf und Extremitäten, mit allen zugehörigen Theilen Darstellung finden werden. Hoffen wir aber auch, dass die topographische Anatomie über kurz oder lang ein eigenes Lehr- und Prüfungsfach bilden werde und die angehenden Thierärzte mit reicheren anatomischen Kenntnissen sich der chirurgischen Thätigkeit, der Sektionstechnik und der physikalischen Untersuchung hingeben werden, und damit wollen wir das vorliegende Werk nicht nur Studirenden, sondern auch praktischen Thierärzten bestens empfohlen haben.

Martin.

Beiträge zur Anatomie und Physiologie des Schlundkopfes vom Schweine. Von Dr. Lothes. Berlin. Enslin. Preis 2 Mark.

Diese sehr fleissige Arbeit, welche der thierärztlichen Hochschule zu Berlin zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens ge-

widmet ist, befasst sich eingehend mit der Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte des Schlundkopfes beim Schwein, wobei eine sorgfältige Vergleichung mit demselben Organ bei andern Thieren eingeflochten wird. Für den Thierarzt dürften besonders die Beobachtungen und Versuche über die Funktion der über dem Kehlkopfeingang nach rückwärts ausgestülpten Rachentasche Werth haben. Wie auch schon Franck, so hat Lothes beobachtet, dass fremde Körper in derselben stecken können, wobei ausser auf Unvermögen zu schlucken, auch Ausbleiben des Grunzens sich einstellt. Während das gelle Schreien der Schweine nach Lothes ein Kehlkopfton ist, wird das Grunzen durch Schwingungen der die Rachentasche bildenden Schleimhautfalte erzeugt, wobei Lunge und Luftröhre den Blasebalg, der Nasenrachen aber das Ansatzrohr bilden.

Martin.

Geschichte der Rinderpest und ihrer Literatur. Beitrag zur Geschichte der vergleichenden Pathologie von Dr. med. W. Dieckerhoff, Professor an der thierärztlichen Hochschule zu Berlin. 1890. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin. Preis 12 Mark.

Wenn man berücksichtigt, wie der Verfasser dieses, in jeder Beziehung schönen, Werkes einleitend bemerkt, dass es die Rinderpest ist, welche so recht eigentlich die thierärztlichen Lehranstalten nothwendig machte und die staatliche Organisation des Veterinärwesens heraufbeschwor, so wird man zugestehen müssen, dass sich als Festgabe zur Feier des 100-jährigen Bestehens der Berliner Thierarzneischule wohl kaum etwas besser eignete, als die Bearbeitung der Geschichte der Rinderpest. Wohl sind wiederholt historische Schriften über diese so bedeutende Seuche abgefasst worden, allein sie datiren meistens aus längst vergangener Zeit, und sind darum auch recht lückenhaft. Dieckerhoffs meisterhafte Arbeit bietet hierin nicht nur das denkbar Vollkommenste, sondern kann geradezu

als Muster für historische Bearbeitung von Krankheiten überhaupt angesehen werden.

Das gewaltige Material wird nach allen Seiten kritisch gesichtet und in vier Theilen: ältere Geschichte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts, von 1710—1816, von 1816—1850 und von 1850 bis zur Gegenwart, in klassischer Weise vorgetragen.

Neben dem hohen wissenschaftlichen Werth hat das Werk auch einen eminent praktischen, wie er im Schlusssatz richtig ausgedrückt wird: „Vor wie nach liegt in der Geschichte der Rinderpest für die westeuropäischen Staaten die ernste Mahnung: allezeit durch strenge Prohibitiv-Massregeln dem Einbruch der Seuche die Landesgrenze zu verschliessen und durch Förderung der Rindviehzucht im Inland den Import von verdächtigem ausländischen Vieh entbehrlich zu machen. *Z.*

Anleitung zur Ausübung der Fleischbeschau von Dr. A. Lydtin, Oberregierungsrath in Karlsruhe. 2. Auflage. 1890. Verlag von Fr. Gutsch in Karlsruhe. Preis 2 Mark.

Eine Anleitung zur Fleischbeschau in solch handlicher Form (Taschenformat 316 Seiten), mit diesem zweckmässig eingetheilten Inhalt: 1. Gesetze, 2. Bau und Rassen der Schlachtthiere, 3. Schlachttechnik, 4. Gesundheitszeichen an lebenden und todten Thieren, 5. krankhafte Zustände an solchen, 6. Seuchen, sodann in einer so klaren, populären Weise abgefasst, mit den zahlreichen praktischen Bemerkungen von einem so anerkannt wissenschaftlich und praktisch tüchtigen und erfahrenen Manne und endlich zu einem derart mässigen Preise darf auch unsern Fleischschauern allen bestens empfohlen werden.

Zschokke.

Veterinärkalender. I. Veterinärärztliches Taschenbuch für das Jahr 1891 von Ph. Göring, kgl. bayerischer Landesthierarzt (vormals von Adam herausgegeben). Verlag: Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg. Preis 3 Mark.

2. Deutscher Veterinärkalender für das Jahr 1891 von Dr. R. Schmalz. Verlag von Chr. Fr. Enselin in Berlin. Preis 4 Mark.

Beide stellen allgemeine thierärztliche Kompendien dar, welche dem Praktiker dadurch sehr bequem und nützlich werden, dass sie gewisse Daten, z. B. Grösse der Arzneidosen, wichtige Gesetze, Taxordnung, sogar Untersuchungsmethoden etc. in leicht übersichtlicher und konzentrirter Form enthalten.

Der Notizraum ist in dem erstern eingebunden, in letzterem bloss bei- und eingelegt, so dass das Buch leichter und eleganter wird, wie überhaupt der Schmalz'sche inhaltlich und punkto Ausstattung mehr bietet, als derjenige von Göring. Im Uebrigen gilt auch jetzt noch das in letztem Jahr hierüber Referirte. *Z.*

Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygieine. Herausgegeben von Dr. med. R. Ostertag, städt. Thierarzt in Berlin. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin.

Die Zeitschrift verdankt ihr Erscheinen offenbar der Tendenz, die von dem unglücklichen Dr. Schmid-Mülheim gegründete Fachschrift dieser Richtung nicht ausgehen zu lassen; denn dessen ist man sich überall bewusst, dass ein Organ für Fleischschauer einem überall empfundenen Bedürfniss entspricht. Nun ist seither aber das Schmidt'sche „Archiv für animale Nahrungsmittelkunde" von Dr. med. Anton Sticker-Köln fortgeführt worden, so dass wir nunmehr zwei gleichtendirende, gleich grosse und gleich theure Zeitschriften vor uns haben.

Beide erscheinen je monatlich, in Grossoktavform, ein Bogen stark und kosten pro Jahr 8 Mark. Auch die innere Einrichtung ist ziemlich dieselbe.

Wenn auch eine Konkurrenz der beiden Zeitschriften eine wesentliche Garantie dafür bietet, dass sie mit der grössten Sorgfalt redigirt werden, so glauben wir doch, dass es noch

mehr im Interesse der respektiven Fachkreise läge, wenn aus beiden wieder ein Organ entstehen würde. Nur dann ist es möglich, die Zeitschrift so zu halten und auszustatten, dass sie allen gerechten Erwartungen entspricht, namentlich wenn die gegenwärtigen Redaktoren, welche beide das vollste Vertrauen verdienen, vereint ihre Kräfte einsetzen.

Hoffen wir, dass es zu einer derartigen Verschmelzung komme! *Zschokke.*

Verschiedenes.

Protokoll

der ordentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft schweiz. Thierärzte in Basel, den 17. und 18. August 1890.

A. Vorversammlung des Vorstandes und der kantonalen Delegirten im kleinen Saale der Kunsthalle in Basel, den 17. August, Nachmittags 5 Uhr.

1. Anwesend sind die Herren: Prof. Berdez-Präsident; Prof. Hirzel-Vizepräsident; Prof. Noyer-Aktuar und Quästor; Hübscher-Hochdorf; Prof. Martin-Zürich; Strebel-Freiburg; Eglinger-Basel; Eigenmann-Hörstetten; Suter-Liestal; Eichenberger-Biel; Herren-Langenthal; Grossenbacher-Burgdorf; Brändli-St. Gallen; Pfister-Wädensweil; Weber-Uster.

2. **Traktanden der Hauptversammlung:**

a) Ueber die Revision des Maturitätsprogrammes für Thierärzte. Referent: Herr Suter, Thierarzt in Liestal.

b) Anträge der Tuberkulosis-Kommission. Referent: Herr Prof. Zschokke in Zürich.

c) Ueber die Ursachen der Mastitis. Referent: Herr Prof. Dr. Guillebeau in Bern.